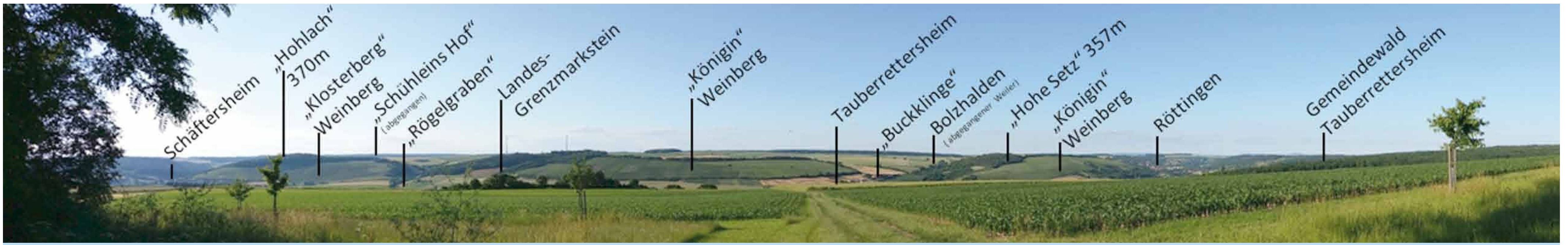


Karlsberg

Ehemaliger gräflicher Jagdpark



Der Blick vom Karlsberg reicht über das Taubertal von Schäftersheim bis Röttingen. Dahinter liegt der Ochsenfurter Gau und rechts im Hintergrund ist der Steigerwald zu sehen.

Wildpark Carlsberg

Auf der „Hardt“ wurde ab 1679 ein Tierpark des Hohenloher Adels angelegt. Diese bewaldete Anhöhe benannte der Graf Carl Ludwig (1702-1756) nach seinem eigenen Namen in „Carlsberg“ um. 1727 bis 1735 errichtete



Das Tor hat seinen barocken Charakter behalten. Der Wildpark befindet sich heute in Privatbesitz.

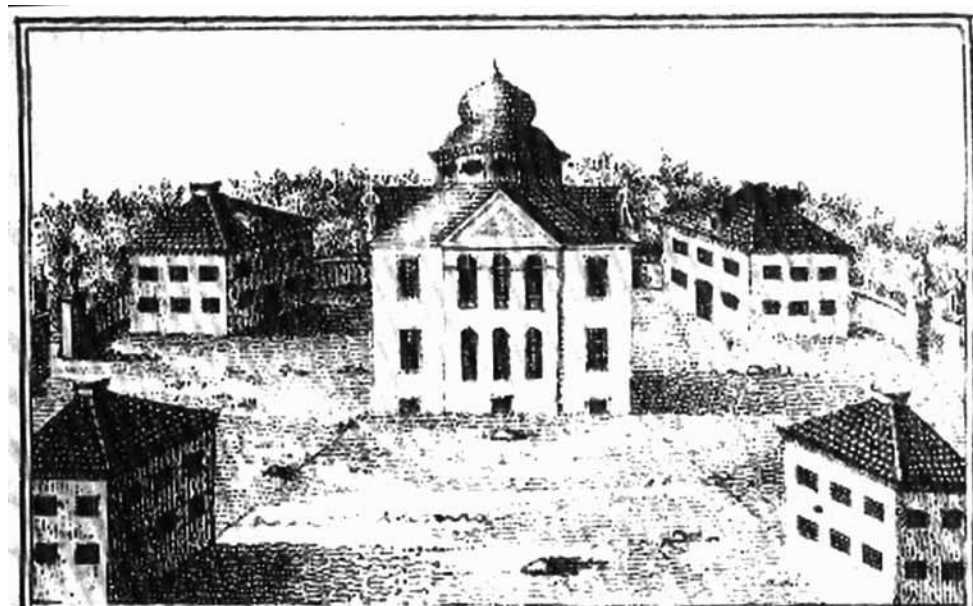
der Oettinger Baumeister Johann Christian Lüttich hier ein Lust- und Jagdschloss. In der Mitte eines sternförmigen Wegesystems entstand ein zweigeschossiger Hauptbau, umgeben von vier schlichten Nebengebäuden. Diese dienten der Unterbringung der Kavaliere und Hofdamen, als Küchengebäude und Gärtnerwohnungen.

Im Hauptgebäude standen dem Grafen und seiner Familie vier Zimmer in den Ecken des Obergeschosses zur Verfügung. Die Gebäudemitte nahm ein runder Saal ein, der durch Oberlichter erhellt und von einem kuppelartigen Dach bekrönt wurde. Das Äußere war schlicht, die verputzten Wände gelb und grau gefasst. Im Inneren hingegen entfaltete sich eine schmuckvolle Ausstattung aus Stuck, Deckenmalereien, gemalten Wandbespannungen und einer Fülle an Mobiliar.



Ehemaliges Lust- und Jagdschloss auf dem Carlsberg um 1735 (Tafelmalerei im Weikersheimer Schloss)

Das Weinetikett zeigt die von Graf Carl Ludwig erstellte Lustschlossanlage mit dem heute fehlenden Hauptbau in der Mitte.



Das Weinetikett zeigt die von Graf Carl Ludwig erstellte Lustschlossanlage mit dem heute fehlenden Hauptbau in der Mitte.

Mit der Anlage des Carlsbergs ließ Graf Carl-Ludwig ab dem Jahre 1726/27 einen Weinberg am steinigen Südhang anlegen, dessen Wein er nach seinem eigenen Namen „Carlsberger“ nannte. Die unteren Lagen wurden mit Weißwein bestockt. In den oberen Lagen bestockte der Graf den „Süß-Roten“, den Graf Casimir bereits im 17. Jahrhundert aus dem Neckartal mitgebracht hatte und in heutiger Zeit als der berühmte Tauberswarz bekannt ist. Heute werden die Hänge des ehemaligen Carlsberger Weines von einem ansässigen Weingut bebaut.

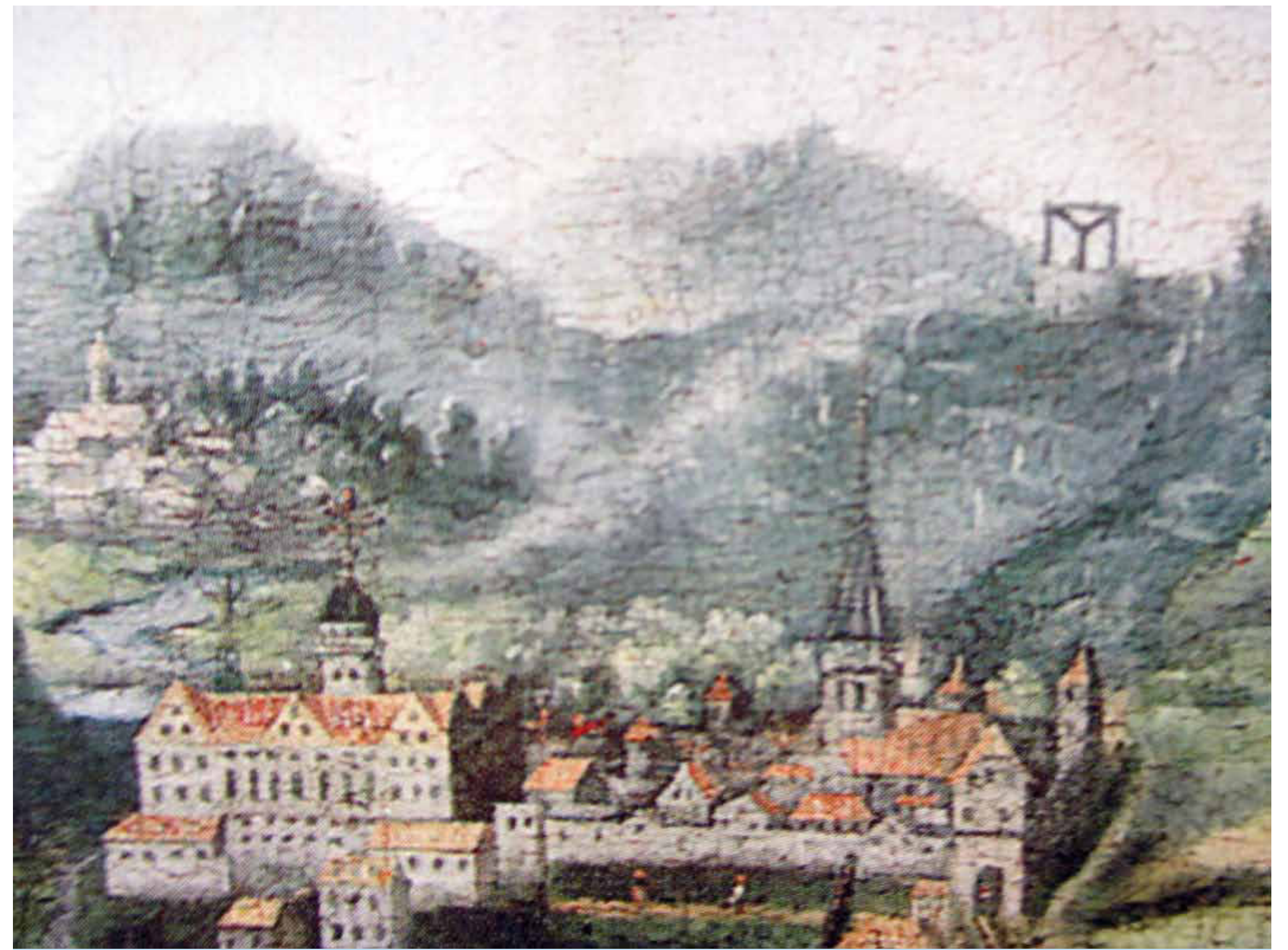
Das Jahr 1744 unterbrach den Festreigen im „Gelben Pavillon“ auf dem Carlsberg. Am 1. Juli starb der Sohn des Grafen, der 27-jährige Graf Albrecht bei einem nächtlichen Ritt zum Carlsberg bei einem Sturz vom Pferd. Vom Tod seines einzigen Sohnes erholte sich der Graf nur langsam. Über zwanzig Jahre lang hielt sich der Hofstaat in den Sommermonaten auf dem Carlsberg auf. Dort feierte man zuletzt den 81. Geburtstag des Grafen am 24. September 1755, wenige Monate vor seinem Tod.

Bald nach dem Tod des Grafen setzte der Verfall des Lustschlosses ein, der 1865 zum Abriss wegen Baufälligkeit führte. Bis heute haben sich lediglich zwei leer stehende Pavillions sowie das sogenannte „Gelbe Haus“ erhalten, das Graf Carl-Ludwig im Jahre 1742 als letztes Objekt seiner Carlsberg-Anlage errichten ließ. Das gelbe Haus ist heute in Privatbesitz und nicht mehr öffentlich zugänglich. Noch 1937 beschrieb Hermann Heuß, der Bruder von Alt-Bundespräsident Theodor Heuß den Ort als „einen Tempel der Freude in verwunschener Waldeinsamkeit“.



Galgen

Seit 1380 hatte die Herrschaft Weikersheim ein eigenes Gericht, dem 13 umliegende Dörfer und 8 Weiler angehörten. Die Gerichtsstätte befand sich ab dem 16. Jahrhundert am Westrand des Carlsberges an der als Lindenallee angelegten „Rettersheimer Steige“ in der heutigen Gemarkung „Galgen“.



Das älteste Gemälde von Weikersheim aus dem Jahre 1602 bezeugt den typischen 3-schläfrigen Galgen. In der Regierungszeit von Graf Carl Ludwig (1702-1756) sind 20 Todesurteile vollzogen worden. Viele Verurteilte ließ Graf Carl Ludwig begnadigen.

Planetarium und Planetenweg

Der Kulturweg führt auf dem Carlsberg an der Sternwarte der Astronomischen Vereinigung Weikersheim e. V. vorbei und läuft entlang des 2005 erneuerten Planetenweges. Die ehrenamtlich tätigen Mitglieder der Astronomischen Vereinigung stehen Rede und Antwort bei Fragen rund ums Weltall, sei es bei öffentlichen Beobachtungsabenden oder individuellen Gruppenführungen auf der Sternwarte, bei Planetenwegführungen oder durch das umfangreiche Vortragsangebot in der Region.



Internet: <http://www.sternwarte-weikersheim.de/>

In the forest on the mountain, a zoo was created in 1679 for the hunting of the noble family Hohenlohe. 1727-1735 Count Carl Ludwig (1702-1756) had a pleasure and hunting lodge built here and named it after his name in «Carlsberg». Within the wall, a two-storey main building surrounded by four outbuildings was built. Soon after the Count's death, the forfeiture of the pleasure palace began, which led to demolition in 1865. Today (2018), the park and the house are privately owned and no longer open to the public. Not far from here once stood the gallows of the city of Weikersheim, which lies behind the Carlsberg. The culture trail leads past the observatory of the Astronomical Association Weikersheim and runs along the remarkable planet path.

Dans la forêt sur la montagne a été créé en 1679 un parc animalier pour la chasse de la famille noble Hohenlohe. 1727-1735 Le comte Carl Ludwig (1702-1756) y fit construire un pavillon de plaisance et de chasse, nommé d'après son nom dans «Carlsberg». Dans le mur, un bâtiment principal de deux étages entouré de quatre dépendances a été construit. Peu après la mort du comte, la confiscation du palais des plaisirs a commencé, ce qui a conduit à sa démolition en 1865. Aujourd'hui (2018), le parc et la maison sont des propriétés privées et ne sont plus ouverts au public. Non loin de là, se trouvait la potence de la ville de Weikersheim, derrière le Carlsberg. Le sentier culturel passe devant l'observatoire de l'Association astronomique Weikersheim et longe le remarquable sentier planétaire.